№ 197. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 81. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 13. Dezember 1906.

Abonnementspr. in d. Stadt pr. Vierteljr. Mk. 1,10 incl. Trägerl. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Nachbarortsverkehr 1 Mk., f. d. sonst. Verkehr Mk. 1,10, Bestellgeld 20 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Gemeindebehörden.

Nach den gemachten Wahrnehmungen wird manchfach die **Holzabfuhr** in den **Gemeindewaldungen** so säumig betrieben, daß das Stammholz häufig noch 1—2 Jahre nach dem Hieb in den Schlägen liegen bleibt und dadurch der Nutzungs- und Kulturvollzug gehemmt ist.

Den Gemeinden wird daher höherer Weisung zufolge die Auflage gemacht stets für rechtzeitige Räumung der Schläge Sorge zu tragen.

Den aufgestellten Waldmeistern und Waldschützen ist hievon unter Eintragung in das **Schulth.-Amtsprotokoll** Eröffnung zu machen und haben die Ortsvorsteher den Vollzug pflichtmäßig zu überwachen.

Den **Gemeinderäten** wird empfohlen in den Holzverkaufsbedingungen einen Termin für die Abfuhr des Holzes aufzustellen und für jeden Fall der Nichtabfuhr auf den Termin eine **Konventionalstrafe** anzusetzen z. B. 20 ℳ für jede Woche der Verzögerung.

Calw, 10. Dezember 1906.

K. Oberamt.
Voelter.

Bekanntmachung.

Mit Ermächtigung des K. Ministeriums des Innern sind den nachstehend aufgeführten Vieh-Versicherungsvereinen zu den ihnen im Geschäftsjahr 1905 erwachsenen Betriebskosten bezw. zur Bildung eines Reservefonds die beigesetzten Staatsbeiträge verwilligt worden.

1)	Viehversicherungsverein	Agenbach	50 ℳ
2)	„	Altbulach	40 „
3)	„	Altburg	40 „
4)	„	Breitenberg	30 „
5)	„	Emberg	30 „
6)	„	Gechingen	40 „
7)	„	Holzbronn	30 „
8)	„	Liebenzell	20 „
9)	„	Martinsmoos	30 „
10)	„	Neuhengstett	80 „
11)	„	Neuweiler	70 „
12)	„	Oberhaugstett	50 „
13)	„	Oberkollbach	35 „
14)	„	Oberreichenbach	40 „
15)	„	Ostelsheim	50 „
16)	„	Ottenbronn	30 „
17)	„	Rötenbach	30 „
18)	„	Simmozheim	50 „
19)	Privatviehvers.-Verein	Sommenhardt	60 „
20)	Viehversicherungsverein	Spießhardt	20 „
21)	„	Würzbach	110 „
22)	„	Zavelstein	30 „

Calw, 4. Dezember 1906.

K. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Die Ortsbehörden

werden beauftragt, dafür Sorge zu tragen, daß während des Winters bei **Schneefällen** innerhalb der Orte der Schnee in entsprechender Breite auf den öffentlichen Wegen und Straßen weggeschafft wird, die letzteren bei Glatteis gehörig bestreut werden und dem Wasser durch Hauen einer Rinne im Kandel ein Ablauf verschafft wird.

Calw, 12. Dezember 1906.

K. Oberamt.
Voelter.

Bekanntmachung,

betreffend die Beleuchtung der Fuhrwerke bei Nacht.

Die Verfügung des Ministeriums des Innern vom 16. September 1888, betr. die Beleuchtung der Fuhrwerke bei Nacht, wird hiemit in Erinnerung gebracht. Nach derselben muß **zur Nachtzeit**, d. h. **vom Eintritt der Dunkelheit des Abends bis zum Beginn der Morgendämmerung**, wenn die Nacht nicht vollständig mondhell ist, jedes auf öffentlicher Straße sich befindliche Fuhrwerk mit Ausnahme der mit Geläute oder Schelle fahrenden Schlitten und bloßer Handfuhrwerke vorschriftsmäßig beleuchtet werden. Die Beleuchtung hat zu geschehen:

1) bei Fuhrwerken, welche vorzugsweise zur Personenbeförderung bestimmt sind, durch eine oben am Verdeck in zweckentsprechender Weise angebrachte Laterne, oder durch zwei Laternen, welche an den Seiten so weit wie möglich nach vorn anzubringen sind,
2) bei anderen Fuhrwerken durch eine in der Mitte der Vorderseite des Fuhrwerks, wo dies aber vermöge der Beschaffenheit oder der Ladung des Fuhrwerks nicht ausführbar ist, durch eine an den Zugtieren, der Deichsel, oder einer sonst geeigneten Stelle in der Weise anzubringenden Laterne, daß das Licht derselben möglichst ungehindert nach vorn fällt.

Die Laternen müssen in gutem Zustande und mit hell leuchtendem Licht versehen sein. Die Verwendung rot oder grün geblendeter Laternen ist durch Verfügung des Ministeriums des Innern vom 29. September 1893 verboten worden.

Verfehlungen gegen vorstehende Vorschriften werden auf Grund des § 366 Z. 10 des R.-Str.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 60 ℳ oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, ihre **Polizeibediensteten** unter Eintragung in das **Schulth.-Amts-Protokoll genau hierüber zu instruieren**, auf die Beachtung dieser Vorschrift in zu bringen und im Nichtbeachtungsfalle unnachsichtlich mit **strengen Strafen einzuschreiten.** Da diese Vorschrift im Bezirk nicht genügend beachtet wird, so muß die Erwartung ausgesprochen werden, daß die Ortsbehörden dieselben **nachdrücklichst handhaben werden.**

Calw, 12. Dezember 1906.

K. Oberamt.
Voelter.

An die Ortsbehörden.

Da die Belästigung der Bezirks-Einwohner durch **Bettler** und **Landstreicher** wieder zunimmt, so werden die Ortsbehörden beauftragt, den Polizeidienern durch Eintrag in das **Schultheißenamts-Protokoll** zu eröffnen, daß sie jeden Tag den Ortsetter zu begehen, bei Strafvermeidung auf Bettler und Landstreicher ein wachsames Auge zu richten und solche vorzuführen haben.

Zu den Ortsbehörden versieht man sich, daß sie bei eigener Verantwortung die Bestimmungen des Ministerial-Erlasses vom 21. März 1888, (Minist.-Amtsbl. S. 115) strenge handhaben, die Tätigkeit der Polizeidiener genau überwachen, die Bettler und Landstreicher dem Oberamt vorführen lassen und nicht auf freien Fuß setzen.

Calw, 12. Dezember 1906.

K. Oberamt.
Voelter.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 12. Dez. Im Georgenäumssaale hielt gestern abend Hr. Stadtschultheiß Conz einen Vortrag über „Das neue Landtagswahlgesetz mit besonderer Erläuterung des Verfahrens bei der Verhältniswahl.“ Der Redner gab zunächst ein Bild von der seitherigen und der neuen Zusammensetzung des Landtags und verbreitete sich dann eingehend über das Wesen des romanischen Wahlsystems und über die Listen- und Verhältniswahl. Es wurde besonders hervorgehoben, daß die Grundlage der Zusammensetzung des Landtags die Wahl bilde; dieser Grundsatz ist vollständig in der 2. Kammer, die eine reine Volkskammer darstellt, durchgeführt; in der 1. Kammer sitzen sowohl Bevorrechtigte durch die Geburt als aus der Wahl (aber nicht vom Volk sondern von Körperschaften) hervorgegangene Abgeordnete; die reine „Kammer der Standesherren“ hat aufgehört. Die einschneidendste Neuerung bei der Wahl in die Kammer der Abgeordneten ist statt der seitherigen Stichwahl die romanische Wahl und die Proporzwahl. Beim letzteren Wahlsystem wurde die Tätigkeit der Regierung, der Parteien und der Wähler in chronologischer Reihenfolge vorgeführt, die wichtigsten Bestimmungen über die Aufstellung der Wahlvorschläge, der reinen Listen, angegeben, das System der verbundenen Wahlvorschläge erläutert, das eigentliche Listenwahlsystem graphisch dargestellt und mit vielen Beispielen belegt, die Vorteile und Nachteile des Panachierens und Kumulierens hervorgehoben und schließlich die Feststellung des gesamten Kreisergebnisses und die Verteilung der gewonnenen Sitze auf die einzelnen Wahlvorschläge nachgewiesen. Aus den verschiedenen Beispielen und aus den Folgen von Aenderungen der Wahlzettel ergiebt sich für die Wähler die Lehre, daß sie nicht selbst zum Panachieren und Kumulieren greifen, sondern die von ihren Parteileitungen festgesetzten Wahlzettel unverändert abgeben sollen. Die klaren und bei den jetzigen Wahlbewegungen besonders zeitgemäßen Ausführungen fanden den lebhaften Beifall der Anwesenden.

Postsache. Vom 10. bis 25. Dezember d. Js. ist die Versendung mehrerer Paketsendungen mit einer Postpaketadresse im innerwürttbg. Verkehr und im deutschen Wechselverkehr nicht zugelassen.

— Se. Majestät der König hat am 5. Dez. ds. Js. verliehen:

den Rang auf der siebten Stufe der Rangordnung
dem Stadtpfarrer Weitbrecht in Liebenzell,
den Rang auf der achten Stufe der Rangordnung
dem Präzeptor Baeuchle in Calw,
den Titel „Stationsverwalter“ den Stationsmeistern:
v. Gemmingen in Hirsau,
Schwarz in Liebenzell,
Spiegel in Teinach,
Abele in Althengstett,
den Titel „Eisenbahnassistent“ den Expedienten:
Schuster in Hirsau,
Schreiber in Liebenzell.

x. Hirsau. Am letzten Abend des vergangenen Monats vereinigte der Kirchenchor über 100 Angehörige hiesiger Gemeinde zu einer

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

außerordentlich gelungeren Licht- und Tonbilderaufführung, wobei das Vorzeigen der Bilder teils vom Kirchenchor insgesamt, teils von einzelnen Mitgliedern oder Gönnern und Freunden desselben in stimmungsvollen Weisen (Gesang, Klavier, Zither, Flöte, Piston, Cello, Mundharmonika, Guitarre) begleitet wurde. Bei diesem harmonischen Zusammenwirken ergab sich eine so schöne und lebensvolle Mannigfaltigkeit der Darstellung, daß selbst mit Kunstgenüssen vertraute Zuschauer und Zuhörer von Anfang bis Ende mit Bewunderung folgten. Manche Szenen schwangen sich zu solch andachtsvoller Weihe empor, daß auch die tieferen Saiten des Gemüts feierlich und voll mitanklingen mußten. Wir erinnern an das Bild „Der Schnitter" mit Gesang „Es ist ein Schnitter, der heißt Tod" u. a. Den Veranstaltern des gelungenen Abends, sowie allen Mitwirkenden, die im einzelnen nicht aufgezählt sein wollen, gebührt volle Anerkennung für die Selbstlosigkeit ihrer edlen und veredelnden Bestrebungen.

8 Deckenpfronn 10. Dez. Gestern Sonntag feierten im Gasthof z „Rößle" unter Beteiligung der Verwandten, zweier Jahrgänge aus Dachtel und des Gesangvereins, die im Jahr 1836 Geborenen gemeinsam ihren 70. Geburtstag. Von 26 Altersgenossen sind noch 10 am Leben, wovon 6 Männer und 2 Frauen am Feste teilnehmen könnten, während 2, auswärts wohnend, aus Gesundheitsrücksichten fern bleiben mußten. Die Feier, durch Rede und Gegenrede angenehm gewürzt und von den Weisen des Gesangvereins schön umrahmt, nahm einen würdigen Verlauf. Mit besonderem Danke wurden die Mitteilungen, welche Oberlehrer Sattler aus Ravensburg seinen Altersgenossen und den Mitfeiernden über das Leben der Evangelischen in der oberschwäbischen Diaspora machte, entgegengenommen. Möge den Jubilaren noch lange ein schöner Lebensabend beschieden sein!

Stuttgart 10. Dez. (Schöffengericht.) Das schwindelhafte Treiben gewisser Darlehensvermittler wurde durch eine Verhandlung vor dem Schöffengericht beleuchtet. Angeklagt des mehrfachen Betrugs waren der ledige Kaufmann Georg Schumann und der verheiratete Kaufmann Richard Straub, Agenten der Bankfirma Erich Riedel in Leipzig. Schumann erließ in einer hiesigen Zeitung Inserate, worin er Geldbedürftigen die Beschaffung von kleineren oder größeren Darlehen auf Möbel, Lebensversicherungspolicen u. s. w. in Aussicht stellte. Von den Darlehenssuchern, denen er die Bedingungen der Bankfirma Erich Riedel verschwieg, verlangte er Vorschüsse von 2—12 ℳ, die ihm in den meisten Fällen gewährt wurden. Die Anträge schickte er sodann an Riedel ein, der von den Darlehenssuchern eine weitere Auskunftsgebühr von 6—10 ℳ unter Nachnahme erhob. Die gestellten Bedingungen der Bankfirma waren derart, daß die Geldbedürftigen nicht darauf eingehen konnten. Keiner der Darlehenssucher, worunter kreditwürdige Personen waren, erhielten einen Pfennig geliehen. Der Angeklagte Straub arbeitete als Unteragent des Schumann. Gegen Riedel ist ein Strafverfahren wegen Betrugs eingeleitet. Der Vertreter der Anklage hielt es für geboten, daß gegen diesen fortgesetzten Schwindel energisch vorgegangen werde und beantragte gegen Schumann eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, gegen Straub eine solche von 2 Monaten. Das Urteil lautete gegen Schumann wegen 18 Vergehen des Betrugs auf 6 Monate Gefängnis bei sofortiger Verhaftung, gegen Straub wegen 4 Vergehen des Betrugs auf 1 Monat Gefängnis. Bei der Strafbemessung zog das Gewicht erschwerend in Betracht, daß durch die Angeklagten besonders kleine Leute beschädigt wurden.

Stuttgart 10. Dez. Wie der „Schwäb. Merkur" mitteilt, hat die Volkspartei eine Anfrage der Deutschen Partei über gegenseitige Unterstützung bei den Landtags-Nachwahlen in hierzu geeignet erscheinenden Wahlkreisen ablehnend beantwortet.

Stuttgart 11. Dez. Der Landesvorstand der sozialdemokratischen Partei hat in den Bezirken: Backnang, Calw, Crailsheim, Freudenstadt, Geislingen, Kirchheim, Ludwigsburg-Stadt, Münsingen, Oberndorf, Sulz, Tübingen-Amt, Ulm-Stadt, Urach, Vaihingen und Waiblingen, in denen die Sozialdemokratie am 5. Dezember keine Mehrheit auf ihre Kandidaten zu vereinigen vermocht hat, die sozialdemokratischen Kandidaturen als aussichtslos zurückgezogen und fordert die sozialdemokratischen Wähler dieser Bezirke auf, in der Nachwahl ihre Stimmen geschlossen auf die Kandidaten der Volkspartei abzugeben. Dagegen hat die Volkspartei ihre Kandidaturen in den Wahlkreisen Cannstatt, Heidenheim, Heilbronn-Amt, Maulbronn und Nürtingen zurückgezogen und beschlossen, für die sozialdemokratischen Kandidaten einzutreten. In den Wahlkreisen Göppingen, Heilbronn-Stadt, Neuenbürg, Reutlingen-Amt und Tuttlingen, in welchen die Gefahr eines Verlustes an Kandidaten der Rechten nicht besteht, soll die Entscheidung zwischen der Sozialdemokratie und der Volkspartei durch die Wähler herbeigeführt und der Kampf zum Austrag gebracht werden.

Stuttgart Die vom Württ. Tierschutzverein heuer ausgeschriebene allgemeine Prämierung von Pferdeknechten, welche mindestens 12 Jahr lange bei einem Dienstherrn ununterbrochen gedient und sich dabei das Zeugnis guter Führung und guter, schonender Behandlung der ihnen anvertrauten Tiere erworben haben, hatte das Ergebnis, daß 205 Meldungen eingelaufen sind. Die Bewerber wurden mit Prämien von je 10 ℳ und einem schön ausgeführten Ehrenbrief vom Vereinsausschuß ausgezeichnet. Auf Stuttgart mit seinem großen Fuhrwerksverkehr kommen 43 Prämierte. Der Verein bittet um freundliche Unterstützung seiner Bestrebungen durch ordentliche Jahresbeiträge sowie durch Gewährung außerordentlicher Zuwendungen.

Cannstatt 11. Dez. Mit der Speisung bedürftiger Schulkinder zu der die Stadt 300 ℳ gibt, konnte erst heute begonnen werden. Das Essen wird hier im Gegensatz zur Stuttgarter Kinderküche im Stöckach während der Schulzeit verabreicht, so daß die betreffenden Kinder ¾ Stunden früher aus der Schule entlassen werden müssen.

Heidenheim 11. Dez. In vergangener Nacht sind in mehreren Straßen Plakat- und Namenschilder gewaltsam abgerissen und Fensterläden ausgehängt worden. In den städtischen Anlagen beim Bahnhof wurde die eiserne Umfriedigung des Bismorckdenkmals weggerissen und eine Weinflasche auf das Denkmal gesetzt. Nach den vorhandenen Spuren sind die Beschädigungen von mehreren Personen verübt worden.

Friedrichshafen 10. Dez. Der Blaufelchenfang auf dem Bodensee nimmt seit zwei Tagen einen sehr günstigen Verlauf. Es konnten gestern und heute an die Hochseefischhandlung hier über 13 000 Stück Felchen abgeliefert werden.

Vom Bodensee 11. Dez. (Obstexport aus der Schweiz.) In den letzten 20 Jahren wurden aus der Schweiz 12 071 372 Ztr. Obst mit einem Gesamtwert von gegen 63 Millionen Francs ausgeführt. Süddeutschland ist der Hauptabnehmer. Deutschland bezog im Jahre 1906, in den Monaten März bis Oktober aus der Schweiz 998 000 Ztr. Aepfel, 30 000 Ztr. Birnen und Quitten und 30 000 Ztr. Zwetschgen. Der Hauptmarkt für Aepfel in Süddeutschland ist bekanntlich Stuttgart. Solche Zahlen wie die oben angeführten sollten dem deutschen Landwirt zu denken geben und ihn veranlassen, noch weit mehr als es jetzt geschieht, der Obstbaumzucht volle Aufmerksamkeit zu widmen.

Berlin 11. Dez. Die Budgetkommission des Reichstages hat mit großer Mehrheit den Nachtragsetat für Südwestafrika, wodurch 29 220 000 ℳ angefordert werden, abgelehnt, ebenso sämtliche dazu gestellten Anträge und Resolutionen.

Berlin 11. Dez. (Reichstag.) Am Bundesratstische Graf Posadowsky, von Stengel, Löbell, von Arnim-Kriewen. Auf der Tagesordnung stehen die Interpellationen Ablaß und Genossen sowie Albrecht und Genossen betreffend Maßnahmen zur Abhilfe der herrschenden Fleischteuerung respektiv betreffend die Teuerung der notwendigsten Lebensmittel insbesondere des Fleisches. Staatssekretär Posadowsky erklärt sich zur Beantwortung bereit. Abg. Dr. Wiemer (frs. Vp.) erklärt, die amtliche Prophezeiung eines baldigen Rückganges der Fleischpreise habe sich als falsch erwiesen. Neuerdings seien die Schweinepreise etwas zurückgegangen, aber das sei eine Erscheinung, die sich um diese Jahreszeit stets einstelle und der ebenso sicher ein Wiederansteigen der Preise folgen werde. Ueberall sei ein starker Rückgang des Fleischkonsums in Deutschland zum Nachteil des Ernährungsstandes der großen Masse der Bevölkerung wahrzunehmen. Ursache der Fleischnot sei die volkswirtschaftliche Tatsache, daß die deutsche Landwirtschaft mit ihrer Viehproduktion den steigenden Ansprüchen der stetig wachsenden Bevölkerung nicht nachkommen könne. Deshalb seien wir mit Deckung unseres Fleischbedarfs an das Ausland angewiesen. Dabei sind die Preise in den benachbarten Ländern Deutschlands, auch in England, bedeutend niedriger. Wenn durch eine Wirtschaftspolitik die Lebensmittel verteuert werden, dann muß auch das Reich die Ehrenpflicht übernehmen, den geschädigten Personen einen Ausgleich durch Teuerungszulagen oder Gehaltszulagen zu gewähren. Zahlreiche Personen des Fleischergewerbes mußten infolge des Absatzmangels ihr Geschäft aufgeben. Redner führt dann weiter aus, daß an der Fleischteuerung vor allem der neue Zolltarif eine große Rolle gespielt hat. Er macht dann Vorschläge zur Milderung der Not und erörtert dann die Tätigkeit des Herrn von Podbielski, der aber nicht allein verantwortlich sei, sondern neben ihm auch der Reichskanzler und die anderen Minister. Eine solche Politik mache die versöhnende Wirkung unserer ganzen Sozialpolitik einfach zu nichte. Abg. Scheidemann (Soz.) begründet die Interpellation seiner Partei und verbreitet sich dann über die Klagen, die laut geworden seien in Eingaben aller Art. Die Reichsregierung müsse hier eingreifen, das deutsche Volk verlange das. Staatssekretär Posadowsky: Im Namen des Reichskanzlers habe ich zu erklären: Die mit Unterbrechung von wenigen Monaten in den verschiedenen Landesteilen sich geltend machende Fleischteuerung hat die Regierung zu ernster Aufmerksamkeit veranlaßt, alle eingelaufenen Eingaben um Abhilfe wurden geprüft. Zur Abhilfe der Verteuerung ist zunächst von verschiedenen Seiten die Zulassung der Einfuhr von fremdem Vieh oder Fleisch aus den Nachbarländern gefordert worden. Die entgegenstehenden Bestimmungen auf veterinär-polizeilicher Grundlage sind eingehend geprüft worden mit folgendem Ergebnis: Für die an der Südgrenze des Reiches liegenden Staaten Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden kommen in erster Linie Oesterreich-Ungarn und die Schweiz in Betracht. Die Vieheinfuhr aus beiden Staaten ist völlig uneingeschränkt. Ein Ueberschuß an Schlachtvieh ist aber in diesen Staaten keineswegs vorhanden, ferner aus Italien, Rumänien u. s. w. darf ebenfalls Fleisch aller Art eingeführt werden. Nach Westen hin handelt es sich nur um die Versorgung Elsaß-Lothringens. Für die Einfuhr von Fleisch aller Art aus Frankreich besteht kein Verbot. Bei lebendem Vieh liegt die Sache anders, da die Maul- und Klauenseuche über der Grenze in gefahrdrohender Weise herrscht. Aus Rußland können wöchentlich nach Oberschlesien bis 2500 Stück Schweine eingeführt werden. Eine weitere Einfuhr ist nach dem Seuchenstande in Rußland nicht zulässig. Aus Dänemark können Wiederkäuer und zubereitetes Fleisch aller Art eingeführt werden. Dasselbe gilt von den Niederlanden. Die Frage einer Erweiterung der Einfuhr ist Gegenstand ernster Erwägungen. Mit der Einfahrt aber aus Ländern, die nicht absolut seuchenfrei sind, ist unbedingt eine Gefahr verbunden. Diese Seuche kann leicht ins Inland übertragen werden. Wegen der Einfuhr von Rindvieh aus der Schweiz schweben noch Verhandlungen. Eine Zulassung von Schweinen darf aus veterinärpolizeilichen Gründen nicht gestattet werden. Nun zu verschiedenen Maßregeln, die im Inlande angeregt worden sind. Es soll durch eine Ermäßigung der Frachtsätze zunächst innerhalb der preußisch-hessischen Eisenbahn-Gemeinschaft eine Besserung erstrebt werden. Auch Bayern, Sachsen und Oldenburg sind grundsätzlich zu solchen Erleichterungen bereit. Zu einer Herabsetzung der Vieh- und Fleischzölle werden sich die verbündeten Regierungen nicht entscheiden. Die Zölle sind auf das mindestmögliche festgesetzt. Ein Rütteln daran ist zur Zeit nicht opportun. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Die Verminderung einer Fleischteuerung darf nicht sowohl vom Auslande aus betrieben werden, als vielmehr vom Inlande. 95 % des deutschen Fleischbedarfs werden im Inlande gedeckt. Ich hoffe, daß es unserer Landwirtschaft gelingen wird, den Anforderungen gerecht zu werden. (Lebhafter Beifall rechts.) Ob die durch die Teuerung sich schwierig gestaltende Lebenslage der Beamten aufzubessern sei, darüber schweben bei uns ernste Erwägungen. (Lebhafter Beifall.) Reichskanzler Fürst Bülow ist im Saale erschienen. Zur

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

weiteren Beantwortung der Interpellation erhält das Wort Landwirtschaftsminister v. Arnim. An der Fleischnot sei zunächst das schlechte Futtermitteljahr 1904 schuld, ferner aber auch die niedrigen Schweinepreise der letzten vorangegangenen Jahre. Die Bewegung der Schweinepreise sei im Allgemeinen eine wellenförmige. Gewöhnlich folgen auf zwei hohe Jahrgänge zwei niedrige. Neuerdings haben wir wieder eine etwas rückgängige Bewegung, es sei aber nicht wahrscheinlich und auch im Interesse der Landwirtschaft nicht zu wünschen, daß die Preise für Schweine wieder ganz auf das niedrige Niveau wie vor dem Eintritt der Teuerung zurücksinken. Was die Behauptung von der starken Abnahme des Fleischkonsums und der daraus resultierenden Unternährung des Volkes anlange, so sei er in der Lage, dies mit Ziffern zu widerlegen. Uebersehen dürfte nicht werden, daß die Preise der Erzeugnisse, welche die Landwirtschaft braucht, alle gestiegen seien, ebenso die Arbeislöhne, die sie zahlen müsse. Andererseits sei der Verdienst der Industriearbeiter wesentlich gestiegen. Ebenso sei zu erinnern an die erheblichen Schlachtsteuer-Beträge, welche seitens der Kommunen erhoben würden und welche zu ihrem Teil erheblich zur Verteuerung des Fleisches beitragen. Der Minister kommt dann zu den vorgeschlagenen Mitteln zur Abhilfe. Dank der getroffenen Maßregeln sei es gelungen, die Maul- und Klauenseuche in Deutschland beinahe vollständig zu unterdrücken. Umsomehr müssen wir bestrebt sein, daß diese Seuche nicht wieder eingeschleppt werde. Augenblicklich haben wir wieder einige Seuchenherde, aber wir sind an der Arbeit, sie mit Konsequenz zu unterdrücken. (Während der ganzen Ausführungen Beifall rechts.) Aus Oesterreich lassen wir Schweine herein, ebenso aus Dänemark, das wegen seiner insularen Lage geschützt erscheint. Was Holland anlangt, so müssen wir dagegen befürchten, daß, da Frankreich und Belgien stark verseucht sind, auch in Holland wieder die Seuche Eingang findet. Wollten wir die Grenze wieder öffnen, so müßten wir besorgen, daß unsere Viehzucht teils wegen Verseuchung, teils wegen Furcht vor Verseuchung wieder stark zurückgeht. Es ist zu bedauern, daß die städtische Bevölkerung so wenig von der Selbsthilfe durch Konsum-Genossenschaften Gebrauch macht. Die hämische Art, wie ein Teil der Presse die Fleischnotfrage behandelt hat, ist leider geeignet das Gefühl der Zusammengehörigkeit zwischen Landwirt und Industrie zu vernichten. (Beifall rechts.) Es ist dies um so bedauerlicher, als die Städte seit langen Jahren die Arbeitskräfte dem Lande entziehen. Auf Antrag von links wird Besprechung der Interpellation beschlossen. Abg. Gerstenberger (Ztr.) führt aus: In letzter Zeit seien die Fleischpreise wieder erheblich gefallen. Die Landwirtschaft habe nur ein Interesse an stabilen und gerechten Preisen, die den erhöhten Produktionskosten entsprechen. Darum müsse an den jetzigen Schutzmaßregeln festgehalten werden. Der zeitweilig unnatürlichen Teuerung wäre abzuhelfen durch Ausschaltung der zu hohen Spesen zwischen Konsumenten und Produzenten. Eine Fleischnot habe überhaupt nicht bestanden, sondern nur eine Fleischteuerung. Gegen die Fleischnot spreche auch die starke Steigerung des Viehbestandes. Hierauf vertagt sich das Haus auf morgen 1 Uhr. Fortsetzung der heutigen Beratung. Schluß 6¼ Uhr.

Vermischtes.

Vom Kilimandscharo in Deutschostafrika. Der britische Missionar Wray, der 1886 eine Kundschaftsreise in den Kilimandscharo unternommen hatte, hat im Juni 1906 abermals jene Gegenden besucht und schreibt nun: Damals wurden wir recht kalt aufgenommen oder vielmehr allzuwarm; denn alle Eingeborenen zeigten sich feindlich oder argwöhnisch und unser Leben war mehr als einmal in Gefahr. Einmal verweigerte uns ein Häuptling den Führer, wir verloren den Weg und mußten unter strömendem Regen im Freien übernachten und sahen uns bei Tage von einer Schar mit Flinten und Speeren Bewaffneter umgeben. Nur durch die Geistesgegenwart des Bischofs Hannington sind wir damals dem Tode entgangen. — Jetzt reiste ich mit meiner Frau, und was fand ich? Statt schmaler Fußpfade passierten wir breite Straßen, und eben an jener Stelle, wo wir jenes unbequeme Nachtlager hatten, nahmen wir an dem Gottesdienst der deutschen evang. Missionare teil, die dort treffliche Arbeit tun, und zählten eine Zuhörerschaft von über 1000 Eingeborenen. Man kann sich denken, wie interessant es mir war, diese Plätze wieder aufzusuchen und zu sehen, wie das Wort Gottes offenbar das Leben dieses meist so wilden und trotzigen Volkes umgewandelt hat.

Erwiderung auf das Eingesandt mehrerer Bauern.

Wenn bis jetzt der Wahlkampf in sachlich anständiger Weise geführt wurde, so war dies gewiß im Sinne der meisten Wähler. Um so bedauerlicher ist es, wenn jetzt versucht wird, dem weiteren vor uns stehenden Wahlkampfe ein gehässiges Präge zu geben, und daß dies durch das „Eingesandt vom Lande", im letzten Wochenblatt Nr. 196 in hohem Maße geschieht, muß jeder, der objektiv urteilt, zugeben.

Es darf deshalb auch dieses Meisterstück der Verhetzung von Stadt und Land nicht unwidersprochen bleiben. Tatsache ist ja — und das hat auch das Wahresultat gezeigt: — die Mehrheit der Versammlung des Bauernbundes bestand aus Gegnern der Kandidatur Fahrion. Doch waren dies nicht nur Anhänger der Volkspartei und Sozialdemokratie sondern ein größerer Teil der Versammlung bestand aus Mitgliedern der deutschen Partei. Keinem Mitgliede aber dieser Parteien ist es eingefallen den Bauernstand zu verhöhnen; wie dies auch unseres Erachtens nach weder von dem Vertreter der jungliberalen Richtung, Handelslehrer Zügel, noch von dem keiner Partei angehörigen Sekretär Kauffmann geschehen ist. Haben diese beiden Redner auch in etwas scharfer Weise das Programm des Bauernbundes resp. dessen letztes Flugblatt (das übrigens Herr Kraut selbst als Schmiere bezeichnete) angegriffen, so können wir konstatieren, daß auch Rechtsanwalt Kraut in seiner Erwiderung durchaus nichts schuldig geblieben ist. —

Den beiden Rednern wurde, wie dies übrigens bei Wahlversammlungen immer der Fall sein wird, trotzdem der eine sich für die Kandidatur Scholl, der andre für die Kandidatur Staudenmeyer aussprach, lebhaft Beifall geklatscht. —

Deswegen von einer Verhöhnung des Bauernstandes zu sprechen, zeugt entweder von großer Unkenntnis oder grober Verleumdung und Entstellung der Tatsachen. Wenn nun um das Maß voll zu machen, Calwer Geschäftsleuten, die der Volkspartei angehören, der Vorwurf gemacht wird, daß sie nicht das Herz gehabt hätten, den Bauernstand der vor einer großen Menge beleidigt und verhöhnt worden sei, in Schutz zu nehmen, so muß dieser Vorwurf mehrerer Bauern energisch zurückgewiesen werden, da ja eine Beleidigung und Verhöhnung des Bauernstandes gar nicht stattgefunden hat. Wäre dieses je der Fall gewesen, so müßte natürlicher Weise dieses Ansinnen nicht nur an Geschäftsleute, die der Volkspartei, sondern auch an die Geschäftsleute, die andern Parteien angehören, gestellt werden.

Das ganze „Eingesandt" sinkt deshalb zu einem elenden Wahlspeck enthaltenden Machwerk herunter, das einen plumpen Hieb gegen die Volkspartei enthält. Wenn diese „mehrere Bauern" dafür sorgen wollen, daß speziell die Geschäftsleute der Volkspartei boykottiert werden sollen, so glauben wir doch, zur Ehre unseres Bauernstandes sowohl, wie auch des Kandidaten des Bauernbundes Fahrion annehmen zu dürfen, daß sie diese Ansicht mehrerer Bauern nicht teilen. —

Jeder denkende Bauer weiß, daß er den größten Teil seiner Produkte, wenn er dafür einen guten Preis lösen will, ob es nun Fleisch, Milch, Butter oder Eier sind, in die Stadt verkaufen muß, und ist es deshalb gegenseitiges Interesse, wenn Land und Stadt in gutem Einvernehmen leben, worauf der Kandidat der Volkspartei in allen seinen Wahlversammlungen ausdrücklich hinwies.

Hätten die anwesenden volksparteilichen Geschäftsleute die Versammlung stören wollen, so hätte ihnen der seitherige Abgeordnete Kraut, der seinen Wahlbezirk ja in ganz auffallender Weise vernachlässigte, dazu manche Gelegenheit gegeben. Daß dieselben die Ausführungen des Landtagskandidaten Fahrion ruhig anhörten, und sich an den späteren hitzigen Debatten nicht beteiligten, kann ihnen wahrlich nicht zum Vorwurf gemacht werden.

Verfehlt wäre es — und darüber wird wohl jeder anständige Mensch einig sein — wenn politische Gegensätze auf die angedrohte Weise in das wirtschaftliche Leben übertragen würden.

Mehrere Geschäftsleute.

Marktbericht.

Calw, 12. Dez. (Viehmarkt.) Der heute abgehaltene Viehmarkt war durch die starken Schneefälle, die den Verkehr erschwerten, schwach befahren. Es waren zugebracht 245 Stück Rindvieh, 33 Körbe Milchschweine, 76 Läufer. An Großvieh wurden verkauft etwa 170 Stück, zu gegen den letzten Markt wenig veränderten Preisen. Handel auf dem Schweinemarkt schleppend, Preise 15—24 ℳ für das Paar Milchschweine, 50 bis 90 ℳ für Läufer.

Briefkasten.

Dem **Einsender vom Gäu:** Warum nennen Sie uns nicht Ihren Namen, anonyme Zuschriften bleiben unbeachtet.

Reklameteil.

Seidensteffe von Mark 1.10 an
fertige Blusen! — Muster u. Auswahlen an jedermann!
Seidenhaus Weinbrenner, Stuttgart, Karlsstrasse 10.

Amtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung.

Die Einwohnerschaft wird unter Bezugnahme auf den oberamtl. Erlaß vom 5. Dezember 1906 — Wochenblatt Nr. 193 — zu sorgfältiger Verwahrung leicht feuergefährlicher Stoffe, insbesondere der Zündhölzer aufgefordert und namentlich die letzteren dem Zutritt der Kinder zu entziehen.

Die Feuerschauer und die Schutzmannschaft haben Weisung, bei den in geeigneten Zwischenräumen vorzunehmenden Visitationen hierauf strenge zu achten und Uebertretungen sofort zur Anzeige zu bringen.

Im Falle des Ausbruchs eines Brandes, der durch grobe Fahrlässigkeit bei dem Umgang mit feuergefährlichen Stoffen entstanden ist, wird neben dem materiellen Schaden noch strenge Bestrafung folgen.

Calw, den 11. Dezember 1906.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Durchführung des Art. 1 Abs. 1 des Gesetzes betreffend die Gewerbe- und Handelsschulen vom 22. Juli 1906 hat auf den **15. Dezbr. 1906** erstmals eine Zählung der zum Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule verpflichteten, in gewerblichen und kaufmännischen Betrieben beschäftigten männlichen Arbeiter **unter 18 Jahren**, stattzufinden.

Den in Betracht kommenden Gewerbetreibenden wird zu genanntem Zeitpunkt ein Zählbogen zugestellt werden und ist dieser auf den 15. Dezember 1906 auszufüllen, vom Gewerbeunternehmer zu unterzeichnen und am 17. Dezember 1906 zum Wiedereinzug parat zu halten.

Calw, den 12. Dezember 1906.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfiehlt selbstangefertigte
Davoser-, Sport- und Kinder-Schlitten,
sowie Treppenleitern
in großer Auswahl.
Heh. Gentner, *Bahnhofstrasse.*

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Todesanzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten geben die traurige Nachricht, daß heute vormittag 1/2 11 Uhr im Alter von 79 Jahren unser l. Bruder, Schwager und Onkel

August Dierlamm, Bürstenmacher,

von seinem Leiden erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag mittag 2 Uhr.

Hirsau.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten teilen wir mit, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Christiane Spalhelf Witwe

gestern Abend 11 1/2 Uhr, im Alter von 86 Jahren, in Stuttgart sanft in dem Herrn verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die Tochter:

Luise Mch Witwe in Stuttgart.

Beerdigung Donnerstag nachm. 2 Uhr in Hirsau.

Der evangelische Jünglings-Verein Calw

hält seine

Weihnachtsfeier

am 3. Advent, 16. Dezember, abends 7 Uhr,

im Saale des Vereinshauses

und erlaubt sich seine Gönner und Freunde, sowie die Glieder der Gemeinde herzlich einzuladen.

Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt.

Vorstand: **Stadtpfarrer Schmid.**

Verein für Homöopathie und Naturheilkunde.

Weihnachtsfeier

Sonntag, den 16. Dezember 1906,

von nachmittags 4 Uhr an,

im Saale des „Bad. Hofes"

mit Gratisgabenverlosung, komischen und theatralischen Aufführungen,

wozu jedermann freundlichst einladet

der Ausschuß.

Rauchklub.

Am nächsten **Samstag, den 15. Dezember, abends 7 Uhr,** findet die

Weihnachtsfeier

im Gasthaus zum Stern mit

Christbaum- und Gabenverlosung, musikalischen und theatralischen Aufführungen

statt.

Die Mitglieder mit ihren werten Angehörigen sind höflichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Wurstwaren-Abschlag.

Die Fabrikate der Firma **Fr. Appenzeller,** Kgl. Hofl., **Stuttgart,** empfehle meiner werten Kundschaft von heute ab wieder zu den **alten früheren Preisen** und bitte um geneigten Zuspruch.

C. F. Grünenmai jr.,

Calw, Telefon 76.

Die katholische Pfarrgemeinde Calw

feiert ihren

Weihnachts-Familienabend

mit musikalischer Unterhaltung und Gabenbescheerung an die Kinder

am **Sonntag, den 16. Dezember, abends 4 Uhr,**

im **Dreiss'schen Saal.**

Neben Instrumental- und Gesangsvorträgen kommt zur Aufführung das Weihnachtsmelodram: **„Das Glöcklein von Innisfär".**

Ansprachen der Herren **Stadtpfarrer von Weilderstadt und hier.**

Die Gemeindemitglieder mit ihren Angehörigen werden hiezu herzlich eingeladen.

Der Kirchenstiftungsrat.

Männergesangverein Sommenhardt.

Zu unserer am **Sonntag, den 16. ds. Mts.,** im Gasthaus zum „Hirsch" hier stattfindenden

Christbaumfeier

mit Gabenverlosung, Gesangsvorträgen und humoristischen Vorträgen

erlauben wir uns, Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einzuladen.

Beginn abends 6 Uhr.

Eintritt für Nichtmitglieder 20 Pfg.

Der Ausschuß.

Am nächsten **Samstag** halte ich

Metzelsuppe

und lade hiezu höflich ein

Friedr. Schechinger.

Tafeläpfel, feinste Sorten,

empfiehlt

R. Hauber.

J. G. Fischer, Calw,

empfiehlt sein Lager in schön und dauerhaft gearbeiteten

Schuhwaren

jeder Art in Leder und Wollwaren für Herren, Damen und Kinder.

Anfertigung nach Maß.

Reparaturen gut und billig.

Volks-Verein.

Freitag, den 14. Dezember,

Versammlung

in der Brauerei Dreiß.

In meinem 1. Stock habe ich eine 2zimmerige

Wohnung

auf 1. April zu vermieten

G. F. Pfrommer,
Schuhmacher.

Hof Dicke bei Calw.

Ein jüngerer, solider

Pferdeknecht

findet auf Neujahr gutbezahlte Jahresstelle bei

Gutspächter **Fahrion.**

Die Buchdruckerei des Calwer Wochenblattes

Lederstr. 151

liefert rasch und billig in schöner Ausführung

Broschüren, Grabreden, Statuten, Rechnungen, Preislisten, Mitteilungen, Briefbogen, Circulare, Speise-, Wein-, Adress-, Verlobungs- u. Besuchskarten, Briefumschläge etc. etc.

Der Gesamtauflage des heutigen Blattes liegt ein Prospekt der Firma **Berg u. Schmid** in **Nagold** bei.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw. Hiezu 1 Beilage.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calwer Wochenblatt.

Donnerstag | Beilage zu Nr. 197. | 13. Dezember 1906.

Abenteuer des Sherlock Holmes.

Von Conan Doyle.

Der Doktor und sein Patient.

(Fortsetzung.)

Eigentlich war ich überzeugt, daß ich weder den Russen noch seinen Sohn je wieder zu Gesicht bekommen würde; aber heute abend erschienen beide zu meiner Ueberraschung ganz wie das erstemal und zur nämlichen Stunde bei mir im Sprechzimmer.

„Ich muß Sie sehr um Entschuldigung bitten, Herr Doktor," sagte mein Patient, „daß ich gestern so ohne Abschied fortgegangen bin."

„Allerdings war ich nicht wenig verwundert darüber," erwiderte ich.

„Sie müssen wissen," fuhr er fort, „daß mir, wenn ich nach solchem Anfall aufwache, meist jede Erinnerung an das Vorhergegangene geschwunden ist. Ich muß wohl während Ihrer Abwesenheit in noch halb bewußtlosem Zustand zum Hause hinaus und auf die Straße gegangen sein."

„Und ich," sagte der Sohn, „sah meinen Vater an der Tür des Wartezimmers vorbeikommen und dachte natürlich nicht anders, als daß die Konsultation zu Ende sei. Erst nachdem wir daheim angekommen waren, wurde mir der wahre Stand der Dinge klar."

„Nun, es ist kein Unglück daraus entstanden," versetzte ich lachend. „Sie haben mir nur viel Kopfzerbrechens verursacht. Wenn Sie, mein Herr, sich gefälligst wieder ins Wartezimmer verfügen wollen, können wir die so plötzlich abgebrochene Konsultation gleich wieder aufnehmen."

Etwa eine halbe Stunde lang sprach ich mit dem alten Herrn über seine Symptome, verschrieb ihm eine Arznei und sah ihn, sich am Arm seines Sohnes entfernen.

Ich sagte Ihnen schon, daß Blessington um diese Zeit seinen täglichen Spaziergang zu machen pflegte. Er kam bald nachher zurück und ich hörte ihn die Treppe hinaufgehen. Im nächsten Augenblick stürmte er aber wieder herunter und in mein Sprechzimmer, wie wahnsinnig vor Angst und Schrecken.

„Wer ist bei mir im Zimmer gewesen?" rief er.

„Kein Mensch," entgegnete ich.

„Das ist eine freche Lüge!" kreischte er. „Kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst."

Ich hielt ihm die beleidigende Rede zu gute, da er vor Furcht ganz von Sinnen schien. Als ich mit ihm hinaufging, zeigte er mir verschiedene Fußspuren auf dem hellen Teppich.

„Sollen die etwa von mir herrühren?" rief er.

Die Abdrücke waren viel zu groß dazu und offenbar ganz frisch. Es hat heute nachmittag stark geregnet, wie Sie wissen, und außer den beiden Russen waren keine Patienten bei mir gewesen. — Es ließ sich nicht anders erklären, als daß der Mann im Wartezimmer aus irgend einem mir unbekannten Grunde in Blessingtons Wohnung hinaufgegangen war, während ich mich mit seinem Vater besprach. Nichts war von der Stelle gerückt oder entwendet worden, die Fußspuren bildeten den einzigen Beweis, daß wirklich jemand im Zimmer gewesen war.

Blessington regte sich ganz maßlos über den Vorfall auf, der natürlich keinem gleichgültig gewesen wäre. Er sank laut schluchzend in seinen Stuhl und war kaum im stande, einen zusammenhängenden Satz herauszubringen. Auf seinen Wunsch beschloß ich, mir bei Ihnen Rat zu holen Herr Holmes; die Sache ist auch wirklich höchst seltsam, obgleich er ihr entschieden eine viel zu große Wichtigkeit beilegt. Wenn Sie die Güte hätten, mit mir im Wagen zurückzukommen, würde sich Blessington vielleicht einigermaßen beruhigen. Daß es Ihnen gelingen könnte, eine Erklärung für den merkwürdigen Vorfall zu finden, wage ich kaum zu hoffen."

Sherlock Holmes hatte dem langen Bericht so gespannt zugehört, daß ich wohl sah, wie sehr ihn die Angelegenheit interessierte. Zwar seine Gesichtszüge blieben regungslos wie immer, aber mehr und mehr senkten sich die Lider über seine Augen und immer dichter qualmte der Rauch seiner Pfeife bei jeder überraschenden Wendung in der Geschichte. Kaum hatte der Arzt geendet, als Holmes ohne ein Wort zu sagen, aufsprang, mir meinen Hut in die Hand drückte, den seinigen vom Tische nahm und Doktor Trevelyan zur Tür hinaus folgte. Eine Viertelstunde später hielten wir vor seinem Wohnhause in der Brookstraße, das düster und schmucklos dalag, wie die meisten Häuser im Westende. Der Diener ließ uns ein und wir stiegen die teppichbelegte Treppe hinan.

Da geschah etwas völlig Unerwartetes. Die Lampe im oberen Stock erlosch plötzlich und wir hörten in der Dunkelheit eine schnarrende, bebende Stimme uns zurufen:

„Ich habe eine Pistole hier, und sobald ihr näher kommt, schieße ich."

„Aber da hört denn doch alles auf, Herr Blessington," rief Trevelyan erzürnt.

„Also, Sie sind es, Doktor," sagte die Stimme im Ton großer Erleichterung. „Aber die beiden anderen Herren — sind sie auch wirklich das, wofür sie sich ausgeben?"

Sein scharfer Blick suchte die Finsternis zu durchdringen, so gut es anging.

„Es ist richtig, Sie können heraufkommen," sagte er endlich; „ich bedaure, daß ich Sie mit meinen Vorsichtsmaßregeln belästigen mußte."

Er zündete die Gaslampe wieder an und wir sahen einen sonderbaren Menschen vor uns, dessen Aeußeres noch deutlicher verriet, als seine Stimme es vorhin getan hatte, wie zerrüttet seine Nerven waren. Das dünne, sandfarbene Haar stand ihm vor innerer Erregung zu Berge, er hatte eine kränkliche Gesichtsfarbe und mußte wohl in letzter Zeit sehr abgemagert sein, denn die Haut war um Hals und Wangen ganz schlaff, obgleich er noch immer für einen sehr dicken Mann gelten konnte. In der Hand hielt er eine Pistole, die er in die Tasche gleiten ließ, als er auf uns zutrat.

„Guten Abend, Herr Holmes," sagte er, „besten Dank für Ihren Besuch. Kein Mensch braucht Ihren Rat wohl so nötig wie ich. Vermutlich hat Ihnen Doktor Trevelyan schon von dem frechen Hausfriedensbruch erzählt, der an mir verübt worden ist."

„Jawohl," versetzte Holmes. „Wer sind denn die beiden Männer, Herr Blessington, und was treibt sie dazu, Ihre Ruhe zu stören?"

„Ja, sehen Sie," erwiderte der Angeredete mit nervöser Hast, „das ist eine Frage, die sich nicht so leicht beantworten läßt. Das werden Sie sich wohl selber sagen können."

„Soll das nicht etwa heißen, daß Sie es nicht wissen?"

„Bitte, wollen Sie nicht eintreten? Haben Sie die Güte, sich einmal hierher zu bemühen."

Er führte uns in sein geräumiges und bequem ausgestattetes Schlafzimmer und deutete auf einen großen schwarzen Koffer, der zu Häupten des Bettes stand. „Ich bin nie ein reicher Mann gewesen, Herr Holmes," sagte er; „nur eine einzige Kapitalanlage gemacht, wie Doktor Trevelyan ihnen mitteilen kann. Ich habe nun einmal kein Vertrauen zu den Bankiers und würde mich nie auf solche Geldmenschen verlassen. Unter uns gesagt, alles, was ich besitze, liegt dort im Koffer; Sie können sich daher vorstellen, wie mir zu Mute ist, wenn unbekannte Leute heimlich in mein Zimmer eindringen."

Holmes sah Blessington mit forschendem Blicke an und schüttelte den Kopf.

„Wenn Sie versuchen wollen, mich zu täuschen, kann ich Ihnen keinen Rat geben."

„Aber ich habe Ihnen doch alles offen kund getan."

Holmes wandte sich mit ärgerlicher Miene zum Gehen. „Guten Abend, Doktor Trevelyan," sagte er.

„Und für mich haben Sie keinen Rat?" stöhnte Blessington mit brechender Simme.

„Ich kann Ihnen nur raten die Wahrheit zu sprechen."

In der nächsten Minute waren wir draußen und auf dem Heimweg begriffen. Wir hatten schon die Oxfordstraße hinter uns, ehe mein Gefährte die kleinste Aeußerung tat.

„Es tut mir leid, Watson, daß ich dich so vergeblich bemüht habe," sagte er endlich. „Freilich, im Grunde ist der Fall ganz interessant."

„Ich kann nicht recht klug daraus werden," gestand ich.

„Es liegt doch auf der Hand, daß zwei Männer — vielleicht auch mehr, aber zwei jedenfalls — Herrn Blessington zu Leibe gehen möchten. Ich bin fest überzeugt, daß der jüngere sowohl das erste als das zweite Mal in Blessingtons Zimmer war, während sein Helfershelfer durch schlaue Vorspiegelungen die Aufmerksamkeit des Doktors zu fesseln wußte."

„Aber die Starrsucht?"

„Ein geschickter Betrug, Watson, obgleich ich dem Herrn Spezialisten gegenüber das nicht auszusprechen wage. Gerade diese Krankheit läßt sich sehr leicht nachahmen. Ich habe es selbst schon getan."

„Nun, und was weiter?"

„Es traf sich bei beiden Gelegenheiten ganz zufällig, daß Blessington gerade abwesend war. Sie wählten die ungewöhnliche Stunde für ihre Besuche offenbar damit kein anderer Patient im Wartezimmer wäre. Daß dies gerade mit Blessingtons täglichem Ausgang zusammentraf, wußten sie nicht; sie scheinen, demnach mit seinen Gewohnheiten wenig vertraut. Wäre es Ihnen nur um Beute zu tun gewesen, so hätten sie wenigstens den Versuch gemacht, sein Geld zu finden. Es läßt sich einem Menschen unfehlbar am Gesicht absehen, wenn ihm um seine eigene Haut bange ist. Unmöglich kann er sich Feinde gemacht haben, die ihn mit solcher Rachsucht verfolgen, ohne daß er selbst darum weiß. Ich nehme daher als gewiß an, daß er die Männer kennt und seine Gründe hat, es nicht einzugestehen. Indessen ist es möglich, daß wir ihn morgen in einer mitteilsameren Stimmung finden."

„Noch eine andere Möglichkeit wäre vorhanden," sagte ich. „Es ist zwar im höchsten Grade unwahrscheinlich, aber doch denkbar, daß die Begebenheit mit dem starrsüchtigen Russen und dessen Sohn auf bloßer Erfindung beruht und Trevelyan selbst zu irgend welchem Zweck in Blessingtons Zimmer gewesen ist."

Beim Schein der Gaslaterne sah ich, wie belustigt Holmes über meinen glänzenden Einfall lächelte.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Grosser Weihnachts-Ausverkauf

wegen bevorstehenden Umbaues und Vergrößerung meiner Geschäftslokale

in allen meinen

Eisenwaren und Haushaltungsartikeln

zu bedeutend reduzierten Ausnahmepreisen.

Herde, Regulier-, Koch-, Dauerbrand- und Bügelöfen, Ofenschirme, sämtl. Feuergeräte, Waschkessel, Treppenleitern, Seitenkipper, Gartenmöbel, Brücken-, Tafel-Zeigerwaagen, Haushaltungsmaschinen, sämtlicher Emaillewaren und Kochgeschirre etc. etc.

Eugen Dreiss am Markt, Calw.

Schöne Dampfäpfel,
sowie
sämtliche Backartikel
empfiehlt
Carl Schlaich.

Eine neueingerichtete 3zimmerige
Wohnung
samt Zubehör hat bis 1. April oder auch früher zu vermieten.
Auf Verlangen wird auch Gartenanteil gegeben.
Katastergeometer Jooß,
Zwinger 293.

Eine 4zimmerige geräumige
Wohnung
habe zu vermieten auf 1. April oder bälder. **Fr. Kopf,** Restaurateur.

Eine freundliche
Wohnung
mit 2 Zimmern samt Zubehör ist auf 1. April zu vermieten. Zu erfr. auf der Red. ds. Bl.

3zimmerige freundliche
Wohnung
mit allen Erfordernissen bis 1. April zu vermieten.
Wilh. Haydt,
Lederstraße.

Eine freundliche 3zimmerige
Wohnung
mit Gartenanteil hat auf 1. Januar oder 1. April zu vermieten — wer, sagt die Red. ds. Bl.

Drehspäne
(grobe) geeignet zur Ofen- und Herdfeuerung werden **1 großer Sack** à 10 Pfg. und an Bedürftige **umsonst** abgegeben, soweit der Vorrat reicht.
Blank & Stoll.

---

25 Stück schöne solide
Kameeltaschdivans
aus einer Konkursmasse werden **statt** 70—90 ℳ für **40—50 Mark das Stück** verkauft. **Stuttgart, Weißenburgstraße 12.**

Auf die Feiertage empfehle **junge, geschlachtete**
Gänse.
Bestellungen erbitte mir in Bälde.
D. Herion.

Verkaufsstellen:
W. Winz, Friseur,
W. Schneider, Friseur.

---

2 schöne
Herde
mit Wasserschiff hat billig zu verkaufen
Hafner **Mütschele.**

Chocolade
Moser-Roth
Marke
Gretchen
feinste Koch-Chocolade
per Pfd. 1,20.
VEREINIGTE MOSER KGL. HOFL. FABRIKEN -ROTH STUTTGART

Breitenberg.
Am nächsten **Samstag, den 15. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,** verkauft **Friedr. Hörmann,** Bäcker, im Gasthaus z. „Krone"
ca. 250 Fm.
Langholz.
Liebhaber sind eingeladen.

20—25 Zentner trockenes
Dinkelstroh
(Flegeldrusch) und ca. 60 Zentner
Kleeheu,
gut eingebracht, hat zu verkaufen
Ostelsheim. **Karl Hahn,**
Maler und Gipser.

Sägmehl
kann wieder abgeholt werden und nehmen Bestellungen entgegen
Blank & Stoll.

Zu passenden
Weihnachts-Geschenken
empfehle ich meine neu eingeführten und sehr beliebten
Einsatz-Hemden.
Ferner bringe ich meine sonstigen Trikotagen wie
Hemden
Unterhosen
Unterjacken
Damen-Unterröcke
Leibbinden etc.
in empfehlende Erinnerung.
Nur eigenes Fabrikat.
Anfertigungen nach Mass werden rasch und pünktlich ausgeführt.
G. J. Stroh,
untere Brücke.

Verehrte Frau!
Wenn Sie auf einfachste, sicherste u. billigste Weise das **feinste Weihnachtsgebäck** (Springerle, Eß, Pomeranzenbrot, Lebkuchen, Zimmtsterne usw.) erzielen wollen, benützen Sie nur noch die überall käufliche, fertige Backmasse
„Ela"
Packet 65 ₰ und ℳ 1.—, in welcher bereits alle Bestandteile in richtiger Mischung enthalten sind. Garantie für Erfolg und Haltbarkeit.
Niederlage in Calw bei
Erhard Kern, Kaufmann.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw